

Artikel aus dem Amperboten über die Gemeinde Sulzemoos

**Erstellt und bearbeitet von Eberl Hubert, Bergkirchen
hubert.eberl@web.de**

Rauferei in Sulzemoos Amperbote vom 23.02.1878

Der Bauernsohn, Georg Alberthofer, wurde in jüngster Zeit im Hofraum seines Stiefvaters, des Bauern Anton Sedlmaier in Sulzemoos von den Dienstknechten Michael Seitz, Franz Arnold, Konrad Hofbauer und noch einigen anderen mit Zaunlatten und Stecken derart durchgeprügelt, dass diese Misshandlung eine einwöchentliche Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatte.

Jagdunfall bei der Jagd des Barons von Schätzler Amperbote vom 20.11.1880

Bei einer jüngst stattgehabten größeren Jagd bei Sulzemoos wurde der bei Herrn Baron von Schätzler angestellte Jäger, Herr Eckert, von einem anderen bei der Jagd beteiligten Herrn mit einer Schrotladung derart getroffen, dass der Verwundete vom Platz getragen werden musste und sich gegenwärtig in ärztlicher Behandlung befindet. So viel man in Erfahrung gebracht hat, hat der Verwundete seinen ihm angewiesenen Standpunkt in dem Augenblick verlassen, wie der einem Fuchs gegoltene Schuss fiel, und dürfte hier lediglich ein Unglücksfall zu beklagen sein. – Am vergangenen Sonntag entstand gelegentlich einer Tanzmusik in der Schmid'schen Wirtschaft in Niederroth eine Rauferei, wobei die Maßkrüge in der Luft und auf den Köpfen der Excedenten tanzten, glücklicherweise jedoch erhebliche Verletzungen verursachten. – Mit Bedauern vernehmen wir, dass er Gendarmeriesergeant Ziechnaus in Indersdorf derart an einer Diphtherie erkrankt ist, dass man für sein Leben fürchtet.

Feier zur Erinnerung der Schulgründung vor 100 Jahren Amperbote vom 28.10.1882

Sulzemoos feierte am 22. Oktober das 100jährige Jubiläum zur Erinnerung an die Gründung der dortigen Schule durch den damaligen Herrn Pfarrer Kammerloher und den Gutsbesitzer Herr Baron Freiherr von Seböck. Die Feier wurde nur kirchlich abgehalten und zwar durch einen feierlichen Dankgottesdienst mit Predigt, Amt, Tedeum und Vesper. Tags darauf wurde ein Trauergottesdienst mit Vigill und Libera gehalten für die edlen Stifter und die verstorbenen Seelsorger, Lehrer und Wohltäter der Schule. Zu bemerken ist noch, dass seit hundert Jahren erst fünf Seelsorger und fünf Lehrer an hiesiger Schule wirksam waren.

Schmerzlicher Verlust Amperbote am 9. Februar 1886

Am 5. Februar verließ die Gemeinde Sulzemoos der hochwürdige Herr Pfarrer und Kammerer H. B. Kaußler, um seinen Posten als Benefiziat in Odelzhausen anzutreten. Dieses Benefizium wurde ihm vom Hochwürden Herrn Erzbischof verliehen, als wohlverdienter Ruheplatz für seine langjährigen und eifrigen Dienste in der Kirche, Schule und im Staat. Herr Pfarrer Kaußler war seit 1867 dahier unermüdlich tätig und war früher über 12 Jahre im Seminar zu Neuburg als Präfekt und Professor angestellt, wo er heute noch im besten Andenken steht. Die Pfarrgemeinde Sulzemoos hart an ihm einen eifrigen Seelsorger verloren und wünscht ihm noch viele glückliche Jahre auf seinem Ruheposten; sich selbst aber wieder einen ebenso tüchtigen und treuen Priester wie Herr Pfarrer und Kammerer Vinzenz Kaußler war.

Wilderer in Sulzemoos erwischt Amperbote vom 13. 10.1886

Dem Freiherr von Schätzlein'schen Jäger von Sulzemoos, Herrn Egger, ist es am einundzwanzigsten September gelungen, einen Wilderer, den er schon lange im Verdacht des Wilderns hatte, auf frischer Tat zu überraschen. Der Schachermüller, Matthias Kneissl, hatte am besagten Tag, als ihn der Jäger Egger fragte, ob das Wetter sich wohl halten und kein Regen zu befürchten sei, weil er, der Jäger, nach Großberghofen auf die Hühnerjagd wolle und die Nacht ausbleibe, die beruhigende Versicherung gegeben, der Jäger könne unbesorgt gehen, er glaube, dass das Wetter sich halten werde, worauf Egger denn auch getrost nach Großberghofen aufbrach. Merkwürdigerweise stand aber Egger kurze Zeit später gedeckt in einem Weg, der von der Schachermühle in seinen Jagdbezirk führt. Er hatte dort noch nicht sehr lange gestanden, als der Schachermüller Kneissl, anscheinend ganz harmlos, daherkam und in das Freiherr von Schätzler'sche Jagdgebiet einbog. Hier änderte sich jedoch die Szene. Aus dem harmlosen Schachermüller wurde, nachdem er unter seinem Janker die Teile eines Abschraubgewehres hervorgeholt und zusammengeschraubt hatte, ein vollständig ausgerüsteter Wilderer, waidmännisch zu pirschen begann. Der Jäger Egger, in eher in Großberghofen glaubte, folgte ihm. Plötzlich trat der Letztere auf einem dünnen Ast, was der wildende Schachermüller sofort hörte und beim Umschauen den Jäger gewahrte. Er schraubte eiligst sein Gewehr auseinander und schob es in den Janker, konnte den Lauf aber in der Eile nicht gut bergen, so dass derselbe frei herausschaute. Sodann rief der Jäger, dem er kurz vorher gutes Wetter zur Hühnerjagd vorhergesagt, indem er auf ihn zuging, zu: "Ich habe dich suchen wollen, kommen gleich mit, bei uns im Haus ist ein Marder, das Weib ist mit dem Besen hinter ihm her!" Der Jäger riet ihm jedoch zu, keinen Schritt mehr vorzugehen, sonst schieße er ihn nieder, und das Abschraubgewehr auszuliefern. Die letzte Aufforderung beantwortete Kneissl mit der Aufforderung, Egger möge ihn visitieren, er habe nichts. Da jedoch Egger von der Schusswaffe keinen Gebrauch machen wollte, und einen persönlichen Kampf mit dem ihm an Kraft weit überlegenen Kneissl nicht aufnehmen konnte, begnügte er sich damit, den Wilderer, dem der Lauf des Abschraubgewehres noch immer unter den Janker herausschaute, bis an die Mühle zu begleiten. Durch die besonnene Haltung des Jägers Egger wurde ein voraussichtlicher Kampf auf Leben und Tod vermieden und der Wilderer doch dem Strafrichter überantwortet.

Amperbote im August 1886

Inventar-Versteigerung.

Dienstag den 17. August
Vormittags 9 Uhr anfangend,
versteigert der Unterzeichneter
auf dem Jungbauer-Anwesen Hs.-Nr. 27 zu Sulzemoos
folgendes Inventar gegen so-
fortige Baarzahlung:

6 Pferde, darunter 1 Stute
mit Heiß, 10 Kühe, 13 Stück
Jungvieh, 7 Mutterschweine,
darunter 1 mit 6 Ferkeln,

8 Schafe, 26 Hennen mit
Hahn, 6 Wägen, 1 Berner-
wägerl, 4 Pflüge, 3 Ecken,
1 Ladholz, 10 Pferdegeschirre,
1 Dreschmaschine mit weitem Ch-
slinger, 1 Gsottmaschine, 1 neue
Buhmühle, 40—50 Schober
Korn, 30—35 Schober Weizen,
ca. 300 Ctr. Heu, 1 Maschinen-
stadel, 1 Holzschupfe, 30 Bretter,
ca. 50 Ster Brennholz, 4
Betten und sonstige, hier nicht
genannte Baumannsfahrnisse
und Küchen- und Hausgeräthe.
Hiezu ladet freundlichst ein

Der Gutskäufer:
Ristler.



Benefizium zu Odelzhausen für Pfarrer B. Kaußler
Amperbote vom 09.02.1888

Versetzt. Dem hochwürdigen Herrn Pfarrer und Kammerer V. Kaußler zu Sulzemoos wurde auf sein Ansuchen das Benefizium zu Odelzhausen verliehen. Der hochwürdige Herr Pfarrer in Ebertshausen, Johann Baptist Göbl, wurde zum Vikar der erledigten Pfarrei Sulzemoos ernannt.

Schmerzlicher Verlust. Am 5. Februar verließ die Gemeinde Sulzemoos der hochwürdige Herr Pfarrer und Kammerer V. B. Kaußler, um seinen Posten als Benefiziat in Odelzhausen anzutreten. Dieses Benefizium wurde ihm vom HH. Erzbischof verliehen, als wohlverdienter Ruheplatz für seine langjährigen und eifrigen Dienste in der Kirche, Schule und im Staat. Herr Pfarrer Kaußler war seit 1867 dahier unermüdlich tätig und war früher über 12 Jahre im Seminar zu Neuburg als Präfekt und Professor angestellt, allwo er heute noch im besten Andenken steht. Die Pfarrgemeinde Sulzemoos hat an ihm einen eifrigen Seelsorger verloren und wünscht ihm noch viele glückliche Jahre auf seinem Ruheposten; sich selbst aber wieder

einen ebenso tüchtigen und treuen Priester wie Herr Pfarrer und Kammerer Vinzenz Kaußler war.

Amperbote vom 22.03.1890



Eine ländliche Idylle bei der Gemeinde Sulzemoos

Amperbote vom 9.7.1892

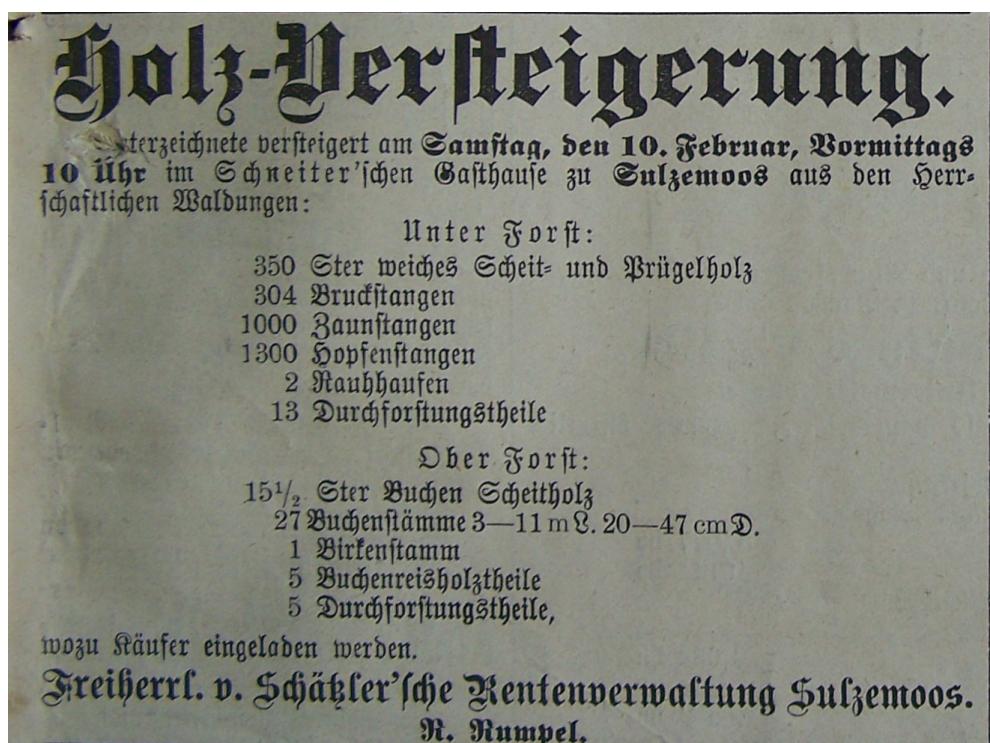
Die zur Gemeinde Sulzemoos gehörige Schachermühle im Gerichtsbezirk Dachau gelegen wird gegenwärtig vom siebzehnjährigen Müllerssohn Matthias Kneissl betrieben, der es den polizeilichen Aufsichtsorganen, dem Pfarrerherrn unter seinen Lehrern ziemlich sauer macht in den Schranken der Botmäßigkeit gehalten werden zu können. Der Vater des Kneissl ist gegenwärtig flüchtig und als Kirchendieb polizeilich verfolgt, mütterlicherseits ist der junge Kneissl ein Neffe des früher viele genannten berüchtigten Räubers Pascolini. Auf Verführung der Distriktsschulinspektion musste Kneissl ein Feiertagschuljahr nachdienen, weil er jeder Kenntnis im Lesen und Schreiben ermangelte und somit nicht zu bändigen war. Dieses war gegen den Geschmack des Kneissl und derselbe ging im ganzen Monat des heurigen Jahres nicht in die Schule. Stattdessen wurde er Ende Februar nachts um 12:00 Uhr am Kammerfenster eine Stahltürrinde durch einen Nebenbuhler betroffen und niedergeschossen. Am 10. Mai verurteilte das Schöffengericht Dachau den unbotmäßigen Jungen wegen der Schulversäumnisse zu 15 Tagen Haft gegen welches Urteil derselbe die Berufung eingelegte, weil er sich nicht verpflichtet hielt ein weiteres Jahr in die Schule gehen zu müssen. Das

königliche Landgericht München II verworf die Berufung und erteilte dem Kneissl einen scharfen Verweis obendrein.

Die Verhältnisse auf der Schachermühle bei Sulzemoos Amperbote vom 1.4.1893

Die Verhältnisse auf der Schachermühle bei Sulzemoos bildeten die letzten Jahre den Gesprächsstoff im Dachau Bezirk. So sprachen auch im September des Vorjahres mehrere Weiber in Dachau über die Kneissl-Bande und dabei äußerte die Fabrikarbeiterin Magdalena Ostermaier, dass sie in Mai eines Morgens einen Kasten mit vielen Gegenständen angefüllt vom Fuhrwerk des Schachermüllers oblagen und in das Haus des Tändlers Adalbert Schmidl in Dachau verbringen sah. Die vierundfünfzigjährige Tagelöhnerin Anna Maria Kellerer von Dachau soll nun geäußert haben: „Nachts kommen die gestohlenen Sachen zum Schmidl hinein und beim Tag werden sie weitergebracht.“ Tändler Schmidl hörte von dieser Äußerung und ließ die Kellerer zum Sühneversuch beim Magistrat vorladen. Am 15. September trug nun die Kellerer die Vorladung zum Schmidl selbst, warf dieselbe in den Laden hinein und äußerte dabei: „Wegen einer solchen Bande gehe ich nicht zu Gericht, bei der Nacht kommt die Sache zu euch hinein und tags darauf kommt die Sache weiter.“ Auf erfolgte Klagestellung erkannte das Schöffengericht Dachau am 16. Dezember die Kellerer der Beleidigung schuldig und verurteilte dieselbe zu acht Tagen Gefängnis. Auf erfolgte Berufung stellte sich heraus, dass Schmidl allerdings mit den Kneißl'schen Kindern in Verbindung stand, von denselben 70 Mark zu fordern hatte und dafür pfandweise einiges Mobiliar von den Kneißl'schen erhalten hatte. Das Schmidl aber die gestohlenen Sachen übernahm, wurde nicht erwiesen. Die Berufung der Kellerer wurde verworfen.

Holzversteigerung Amperbote im Februar 1900



Der „Schachermühlhiasl“ (Kneißl Mathias) Amperbote vom 5.12.1900

Die von verschiedenen Zeitungen und auch von „Amperbote“ übernommene Nachricht, den Raubmörder Matthias Kneissl sei es nach verschiedenen Einbruchsdiebstählen gelungen, nach Amerika zu entfliehen, wurde in furchtbarer Weise dementiert. Nachdem man Kneissl in Großberghofen und Walkertshofen gesehen hatte, wurde am 27. November abends gegen 9:00 Uhr im Kirchdorf Paar, Gemeinde Haslangkreit, bei Aichach, eingebrochen, die Einbrecher jedoch verscheucht und verfolgt. Einer der verfolgten Diebe, dessen Beschreibung auf Kneissl passt, gab aus einem Schrotgewehr einen Schuss auf den ihn verfolgenden Gütersohn Johann Seitz von Paar ab und brachte ihm eine schwere Verletzung am linken Knie bei. Aber schon in der folgenden Nacht fielen dem Verbrecher zwei Sicherheitsbeamte, der Stationskommandant Benedikt Brandmeier und der Gendarm Scheidler, beide aus Altomünster, zum Opfer. Am Freitagabend saß der „Fleckerbauer“ Michael Rieger in der Holzmüller'schen Gastwirtschaft in Irchenbrunn, Gemeinde Hohenzell bei Altomünster, wo er mit anderen Gästen Bier ausspielte. Als er einmal herausging, redete ihn jemand mit Michel an, der ihm fremd war. Als er darauf erwiederte: "Was willst du denn, ich kenn dich gar net!" Antwortete der andere: "Kennst du mich denn net. Ich bin der Schachermüllerhiasl!" Darauf forderte Kneissl den Rieger auf, in der Wirtschaft etwas zum Essen und Trinken zu kaufen, er habe Hunger. Rieger suchte den Kneissl vergeblich zu veranlassen, er möge in die Gastwirtschaft kommen. Kneissl gab ihm dann zwei Mark, wovon Rieger Fleisch oder Wurst und Bier kaufen und mit Kneissl nach seinem Haus gehen solle, er wolle bei ihm über Nacht bleiben. Rieger kaufte in der Wirtschaft drei Maß Bier und ein Pfund Geselchtes, wobei er aber dem Knecht den Auftrag gab, schleunigst noch Altomünster zu laufen und bei der dortigen Gendarmeriestation zu melden, dass Kneissl bei Rieger im Hause sei, er werde ihn solange aufzuhalten suchen, bis die Gendarmerie käme. Dann nahm Rieger den Kneissl mit nach seiner Behausung, wo Kneissl zu essen anfing, ohne sein Gewehr aus den Händen zulegen, obwohl ihn Rieger aufforderte, sein Gewehr an den Kleiderhaken zu hängen, weil niemand hier suche. Er zeigte dem Rieger sogar noch einen sechsläufigen Revolver größeren Kalibers, den er in der linken Rocktasche hatte, auch hatte er Gewehrsmunition, ein paar Schachteln Revolverpatronen und ein langes Messer. Es war mittlerweile halb 12:00 Uhr geworden, als der Hofhund anschlug. Die Frau des Rieger öffnete leise ein Fenster des dem Wohnzimmer gegenüberliegenden Schlafzimmers, in welchem sie sich befand, und ermahnte die wirklich mit einer Anzahl Burschen angekommene Gendarmen zur Vorsicht, da Kneissl gut bewaffnet sei. Die Gendarmen klopften nunmehr an die Haustür und verlangten im Namen des Gesetzes Einlass. Totenbleich sprang Kneißl auf und flüchtete in die Küche, während Rieger die Türe aufsperrte. Kaum hatten die Gendarmen sich vor der gegenüber liegenden Stalltür aufgestellt, als Kneißl von der Küchentür aus auf den Stationskommandanten Brandmeier schoss, welcher mit dem Ruf: "Jesus, Maria, Joseph, ich bin getroffen, um mich ist's g'fehlt!" In demselben Moment legte Gendarm Scheidler auf Kneissl an und feuerte. Die Kugel ging den Kneissl über die Achsel und die Mauer der Küchenwand, nachdem sie einen Schüsselkorb und einen Weidling durchbohrt hatte. Gleich darauf fiel auch Scheidler von einem Schuss des Kneißl getroffen zu Boden. Als Kneissl auf den schwer verwundeten Scheidler noch einmal schießen wollte, stellte sich die Frau des Rieger schützend vor den Verwundeten, obwohl ihr der Räuber zuschrie: "Geh weg, auch er muss hin sein!" Der Mörder öffnete sodann die hintere Tür und entfloh. Kommandant Brandmeier hauchte kurz nach dem erhaltenen Schuss sein Leben aus, da ihm die Ladung die Hauptschlagader am linken Fuß zerrissen hatte. Der noch nach Altomünster verbrachte schwer verwundete Scheidler ist inzwischen ebenfalls der schweren Verletzungen erlegen. Die beiden bedauernswerten Beamten sind verheiratet und hinterlassen der eine Frau und drei und der andere mit sieben unmündigen Kindern. Der Täter ist noch nicht dingfest gemacht.

Auf seine Ergreifung sind 1000 Mark Belohnung ausgesetzt. Kneissl ist untersetzt, blond, hat einen dunkelblonden Schnurrbart, hat blaue Augen, blonde Augenbrauen, am linken Unterarm ist ein Armbrustschütze eintätowiert; am linken Oberschenkel hat er zwei alte Schussnarben. Möchte es bald gelingen, den für die öffentliche Sicherheit gefährlichen Verbrechern dingfest zu machen.

Die Hinrichtung Kneißl's Amperbote vom 26.2.1902

Ein blutiges Drama hat am vergangenen Freitag im engen umgrenzten Gefängnishof von Augsburg einen blutigen Abschluss gefunden. Der Kopf Kneißl's fiel unter dem Teil der Guillotine. Angesichts des Todes, der auch dem gerichteten Verbrecher den Siegel seiner Majestät aufdrückt, darf man wohl mit vollem Recht auf die Worte des Heilandes verweisen: "Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!" Sie gelten allen denen, welche auch jetzt noch Steine auf den Gerichteten werfen. Sie gelten aber auch im gleichen Maße für diejenigen, welche andere Gerechtigkeit des Urteils zweifeln und teils versteckt und offen von einem "Justizmord" zu sprechen wagen. Nicht Berufsrichter, sondern ein Volksgericht, die Geschworenen, haben Kneißl des Mordes schuldig befunden. Damit war das Leben Kneißl's verwirkt. Kein Justizminister, den die Hebung des Rechtsbewusstseins des Volkes am Herzen liegt und der die Wahrung der öffentlichen Sicherheit im Wandel, Handel und Leben des Volkes in ihrer hohen Tragweite und volle Verantwortlichkeit erfasst, konnte dem Regenten nach allem, was in der Tragödie Kneißl vorgefallen war, in diesem Fall eine Begnadigung, welche kein Rechtsmittel sondern ein Vorrecht des jeweiligen Trägers der Krone ist, empfehlen. Aber auch vom rein menschlichen und christlichen Standpunkt kann dieser Abschluss sowohl für die Angehörigen des Kneißl, wie für die Mitwelt nur versöhnend wirken. Wenn die Mutter, ihr die sooft zum Vorwurf gemacht wurde, auch die geringste Schuld trifft, durch Tun oder Unterlassung bei der Erziehung, welche die Charakterbildung des Sohnes in der gezeigten Richtung ungünstig beeinflussten, so hat sie dies durch den Tod, diesen Tod des Sohnes tausendfach gesühnt. Und nicht nur für sie und alle Verwandten, sondern für alle Mitmenschen wirkt die Tatsache, dass Kneißl ergeben, reumüttig starb, als das größte Opfer, dass der Mensch für menschliche Vergehen zu bringen vermag, das Opfer des Lebens mit Ergebenheit brachte, unendlich versöhnend. Oder wäre es vielleicht dessen Angehörige tröstlicher gewesen, demselben lebenslänglich ins Zuchthaus zu wissen und dort mit dem Beziehungen zu unterhalten? Wir glauben kaum. Heute können dieselben nach der Lehre des Christentums die sichere Hoffnung hegen, dass Kneissl einen gnädigen Richter gefunden hat. Ob er im Zuchthaus sein Leben durch ein gleich erbauliches Ende beschlossen hätte, darf man blickt bezweifeln.

Nachdem die näheren Details der Hinrichtung im entferntesten Einödhof bekannt sind, ehe die heutige Nummer des Amperbote dorthin kommt, können wir von einer Beschreibung der Hinrichtung absehen. Im Hinblick jedoch auf die gute Vorbereitung zum Tod und die Ergebenheit, mit welcher Kneissl den Tod erlitt, schließen wir überzeugt R. I. P.

Pferderennen in Sulzemoos Amperbote vom 13.09.1902

Aus Sulzemoos wird dem Amperboten geschrieben: Der Gasthofbesitzer Hr. Xaver Baumgartner von Ebertshausen arrangierte am vergangenen Sonntag, nachmittags halb 6 Uhr,

anlässlich der Vollendung seiner neuerbauten Gast- und Tafernirtschaft ein Hengs-Pferde-Sprung-Rennen, welches von Sportsfreunden, Pferdeliebhabern und sonstigen Gästen von der Umgebung äußerst zahlreich besucht war. Es haben sich nachgenannte Herrn Pferdebesitzer Preise errungen:

1. Sylvester Freitag, Ökonom von Unterlappach, mit 4jährigem Halbvollbluthengst „Temecht“
2. Josef Keller, Ökonom von Deisenhofen, mit 2jähr. braunen Remontehengst „Lordi“
3. Johann Mösl, Ökonom von Unterwinden, mit 3jähr. Rappenhengst „Waldus“
4. Jakob Brunner, Ökonom von Rottbach, mit 2jähr. kastanienbraunen Hengst „Syrius“
5. Johann Heitmeir, Ökonom von Todtenried, mit 3jähr. braunen Hengst „Pluto“
6. Sebastian Baumgartner, Gasthofbesitzer von Bergkirchen, mit 2jähr. schwarzbraunen Hengst „Flick“
7. Simon Seldmeir, Ökonom von Sulzemoos, mit 2jähr. gelbbraunen Hengst „Prinz“
8. Xaver Loder, Ökonom von Wenigmünchen, mit 3jähr. Schimmelhengst „Lux“
9. Leonhard Groß, Ökonom von Prack, mit 3jähr. braunen Hengst „Willig“
10. und 11. Johann Baumgartner, Ökonom und Bürgermeister von Ebertshausen
12. Michael Keller, Ökonom von Sulzemoos, mit 3jähr. kastanienbraunen Hengst „Sterl“
13. Johann Bichler, Ökonom von Wenigmünchen, mit 3jähr. schwarzbraunen Hengst „Bläßl“
14. Mathias Märkl, Ökonom von Hilpertsried, mit 2jähr. Rothsimmelhengst „Ganzunverhofft“

Das Rennen verlief in schönster Ordnung. Hierauf wurde die Preisverteilung vorgenommen und es entwickelte sich unter dem durstigen Publikum vor wie auch nach dem Rennen ein heiteres Leben, sodass der Bräuereibesitzer Altheimer von Odelzhausen seinen vortrefflichen Gerstensaft nur mit großer Anstrengung genügend herbeischaffen konnte. Auch die Küche befriedigte allgemein bei etwa eingetretenen Magensorgen. Für die junge Welt war Tanzmusik in dem neuerbauten, herrlich dekorierten Saal veranstaltet, sodass also dem Geschmack jeden Besuchers genügend Rechnung getragen war.

Fahnenweihe in Sulzemoos Amperbote vom 26.5.1909

Der neu gegründete Veteranen- und Soldatenverein zum beginn gestern, begünstigt vom herrlichen Wetter, das Fest der Fahnenweihe; hierzu hat sich neben vielen Schaulustigen 32 Vereine, darunter zwei aus der Haupt- und Residenzstadt München, mit 30 Fahnen eingefunden. Fast durchwegs wiesen die Abordnungen starke Beteiligung auf, so dass der Festzug, der sich kurz vor 10 Uhr durch das Dorf zum Schlosshof, wo die Feldmesse und die kirchliche Weihe der Fahne stattfand, bewegte, eine ganz stattliche Ausdehnung angenommen hatte. Neben der vorzüglichen Weiherede sei zunächst der Ansprache gedacht, die der in Chevauleger-Gala-Uniform erschienene Leutnant und Schlossherr, Freiherr von Schätzler, an die Krieger und Soldaten richtete. Die echt militärischen Geist atmenden Worte machten tiefen Eindruck auf die Anwesenden darauf ergriff der Bezirksobermann, Herr Bürgermeister Hergl von Dachau das Wort, um in der ihm eigenen Gewandtheit Deutschlands große Tage, dem glorreichen Feldzug 1870/71, an dem die Bayern so ruhmreichen Anteil genommen hatten, mit all seinen Siegen und Ehren, mit seinen Mühen Entbehrungen in die Erinnerung zurückzurufen. Und so hat er die Herzen unserer Krieger getroffen, dass vielen in den Augen die Tränen blitzten. Nach ihm sprachen noch Herr Raißermayer, als Vertreter des Bundespräsidiums und der Vorstand des Brudervereins Überacker, der die Patenstelle übernommen hatte. Es war ein erhebener Festakt, der gewiss den Augenzeugen noch lange im Gedächtnis bleiben wird, der Ortschaft Sulzemoos aber geradezu zur Ehre gereichte. Die

häbsche Fahne stammt aus der Auerschen Anstalt in München und hat den größten Teil der Anschaffungskosten Freiherr von Schätzler bereitwilliger Weise übernommen, der sich auch sonst um das Zustandekommen und den würdigen Verlauf des ganzen Festes verdient gemacht hat. Seit langem hat Sulzemoos wohl keinen solchen Andrang von Menschen mehr gesehen. Dank der umsichtigen Vorbereitung des Festes und dem anerkennenswerten Bemühen der Wirte kamen die Gäste alle auf ihre Rechnung, so dass keiner der vielen Soldaten und Krieger hungrig und durstig den Ort verlassen brauchte.

Zur Geschichte von Sulzemoos

Amperbote v. 12.2.1910

Sulzemoos, ein Pfarrdorf im ehemaligen Landgericht Dachau mit damals etwa 300 Einwohnern, bestand bereits im Jahr 820, um welche Zeit der Laie Kospald sein Freisingisches Lehen hier der Freisinger Kirche wieder zurückgab. Im Jahr 1128 schenkte die edle Frau Irmengard ein dortiges Gut an das Kloster Scheyern und 1159 befanden sich in Sulzemoos drei Dachauer Ministerialen: Berthold, Konrad und Arnulf, welche bei des Herzogs und Grafen Konrad II. von Dachau Beerdigung in der Familiengruft Scheyern gegenwärtig waren. Im 14. Jahrhundert kommt urkundlich ein Egelofus de Sulzemoos vor, wahrscheinlich auch ein Wittelsbacher Ministeriale oder Lehensmann.

In der Folge kam Sulzemoos an die Familie von Hundt und hiermit auch an den Wigilius Hund, geboren 1514, der sich als geschichtlicher Schriftstelle durch seine Stammbücher des bayerischen Adels und seine Metropolis Salisburgens einen rühmlichen Namen erwarb; er war Hofpräsident unter Herzog Albrecht V. und Pfleger zu Dachau.

Über die Abstammung des vorgenannten Wigileus Hund diene zur Nachricht zunächst sein eigenes Stammbuch, sowie ein Aufsatz von Hochsternfeld über „Namen und Stämme der heutigen Grafen von Hundt in Bayern“. In diesem Aufsatz wird der gemeinsame Ursprung der Herren von Thurm aus Pinzgau nachgewiesen. Die Herren von Thurm zu Zell und von Thurm zu Dorf bei Saalfelden waren wahrscheinlich ein und desselben Geschlechtes und der aus demselben um die Mitte des 14. Jahrhunderts hervorgegangene, mit dem Namen Hundt bezeichnete Zeuge schrieb sich fortan von und zu Dorf. Dieser Zeuge hatte Anteil an den Salinen von Reichenhall und hat wahrscheinlich von einem sogenannten Hundbrunnen den Namen Hund oder Hundt erhalten, also nicht von der Sage über Knaben des Geschlechtes von Thurm, die statt Hündlein ertränkt hätten werden sollen.

Gegen Mitte des 15. Jahrhunderts erhielt Hans Hund, Pfleger zu Lichtenberg, Martha, die Erbtochter Konrads des letzten Dachauers zu Lauterbach, zur Frau und verpflanzte dadurch sein Geschlecht nach Lauterbach, Kaltenberg, Weikertshofen, Sulzemoos etc.

Als Sulzemoos in den folgenden Zeiten an die Familie von Geböck kam, machte Theodor von Geböck, Fürstbischof von Freising, im Jahr 1720 diese Hofmark mit dem Gut Arnbach zu einem Fideicommis für seine Anverwandten und noch 1778 waren die Freiherrn von Geböck Besitzer von Sulzemoos. In späterer Zeit aber kam die Hofmark nebst dem zugehörigen Patrimonialgericht II. Klasse an die Freiherrn von Schätzler, deren Nachkommen noch heute auf dem Schloss sitzen. Zum Pfarrgotteshaus St. Johann gehörten im 18. Jahrhundert als Filialen St. Johann zu Essenbach, „Unsere Liebe Frau“ zu Machenstein und St. Lambert zu Dientenhausen.

Gemeine Racheakte

Amperbote vom 10.07.1920

Gemeine Racheakte wurden in der letzten Zeit hier verübt. So wurde wiederholt aus Rache Getreide unreif abgemäht, wodurch es für die Volkernährung vollständig verloren ging. Dem

Landwirt Sedlmayer wurde unlängst bei Nacht im Pferdestall ein junges Pferd hinter die anderen Pferde gebunden und hätte leicht durch Ausschläge der anderen Pferde getötet werden können. Dem Gastwirt Maitinger wurde ein Brunnen weggenommen und in den Dorfweiher geworfen, von Bretterfuhrwerken wurden die Stiefel abgezogen und verworfen, ein Wagen samt Odelfass in den Dorfbach geworfen, dabei schwer beschädigt. In einer Wiese des Schlossgutes Sulzemoos Eisenstücke in den Boden gesteckt, sodass beim Mähen die Maschine beschädigt werden sollte. Dem dortigen Wachtmeister wurde vor der Haustür der Gendarmerie-Station sein wertvoller von den Verbrechern arg gefürchteter Polizeihunde niedergeschossen und am Hals schwer verletzt. Zum Verdruss dieser rachesüchtigen Personen wurde der Hund durch die Kunst des Herrn Tierarztes von Odelzhausen wieder vollständig geheilt. Diese Racheakte übertreffen sich an Gemeinheit. In sämtlichen Fällen dürften ein und dieselben Täter in Betracht kommen. Obwohl die Ortschaft Sulzemoos zur Zeit schwer von der Viehseuche heimgesucht wird, ließen diese Unmenschen von ihrem gemeinen Handlungen nicht ab. Der ordnungsliebenden Bevölkerung Sulzemoos möchten wir raten, die dortige rührige Gendarmerie tatkräftig zu unterstützen, damit diese gemeinen Verbrecher an den Pranger gestellt werden können. Den Tätern ist man auf der Spur. Hoffentlich gelingt es, dieselben zu überführen und dem Arm der Gerechtigkeit auszuliefern!

Treibjagd **Amperbote vom 16.11.1920**

Bei der Treibjagd des Baron Freiherrn von Schaezler in Sulzemoos wurden 30 Hasen, ein Fuchs, ein Rehbock und zwei Fasanen erlegt. Die Beteiligung der Jäger an der Jagd war groß und hatten sich ca. 40 Jagdfreunde eingefunden. Nicht unerwähnt kann gelassen werden, dass der Fuchs von dem altbekannten Fuchsjäger, Herrn Simon Kronschnabl (Reischl), Bürgermeister in Bachern, erlegt worden ist. Weidmanns-Heil!

Brandstiftung **Amperbote vom 16.11.1920**

Am 12. November, abends um 7 Uhr, wurde dem Niklbauern, Herrn Bürgermeister Josef Sedlmeier in Sulzemoos ein von seinen Gebäuden isoliert stehender Strohhaufen, ca. 200 Zentner Weizenstroh, von ruchloser Hand in Brand gesteckt. Der Täter ist unbekannt. Es dürfte sich um einen Racheakt handeln. Hamsterer, wie es sonst heißt, kommen sicher nicht in Frage, da Seldmeier für jeden Hugernden eine offene Hand hatte.

Bürgermeisterveteran in Sulzemoos **Amperbote vom 18.11.1920**

Vor kurzem legte der langjährige Bürgermeister der Gemeinde Sulzemoos, Herr Andreas Lutter, aus Gesundheitsgründen sein Amt als Bürgermeister nieder. 27 Jahre lang lenkte Herr Lutter das Gemeindeschiff bei Sturm und ruhiger See zum Wohl der Gemeinde. Schwere Zeiten hatte Herr Lutter während seiner Amtstätigkeit durchzukämpfen. Erinnern wir uns nur an die weltbekannte Kneißl-Affäre, an die in Sulzemoos stattgefundene Brandstiftungsperiode und an die Kriegs- und Revolutionsjahre, wo an einem Gemeindevorstand riesige

Anforderungen gestellt wurden und eine große Verantwortung zu tragen war. Unermüdlich obwaltete Herr Lutter seines Amtes. Infolge seines ruhigen Charakters und taktvollen Auftretens ist Herr Lutter weit und breit bekannt. Möge Gott Herrn Lutter noch recht viele und sonnige Jahre in dem wohlverdienten Ruhestand schenken. Als Nachfolger bei der am 14. November stattgefundenen Neuwahl wurde der bisherige 2. Bürgermeister, Herr Josef Sedlmaier, Nigglbauer von Sulzemoos, mit Stimmenmehrheit gewählt. Die Gemeindeangehörigen der Gemeinde Sulzemoos haben den richtigen Mann an die Spitze gestellt. Herr Sedlmaier ist ein ruhiger, tüchtiger und unparteiischer Mann voll Arbeitslust und Ausdauer, und wird sicher das Gemeindeschiff zum Wohl der Gemeindeangehörigen zu leiten wissen. Schon als zweiter Bürgermeister hatte sich Herr Sedlmaier ein großes Verdienst um das Wohl der Gemeinde erworben, indem er durch seine Ausdauer die elektrischen Anlagen in Sulzemoos und Wiedenzhausen zustande brachte. Obwohl ihm von verschiedenen Seiten große Schwierigkeiten bei diesem Werk bereitet wurden, ließ Herr Sedlmaier in seinem Unternehmen nicht nach, bis diese Anlage fertig war. Jetzt sind auch seine Gegner froh, eine anständige Beleuchtung zu haben. Dieses Verdienst des Herrn Bürgermeisters Sedlmaier wird in der Geschichte der Gemeinde Sulzemoos fortleben. Möge Herr Sedlmaier ebenso viele Jahre wie sein Herr Amtsvorgänger segensreich in der Gemeinde Sulzemoos als Gemeindeoberhaupt wirken!

Erinnerung an den Räuber Kneißl Amperbote vom 26.11.1925

Dieser Tage werden es 25 Jahre, dass Matthias Kneißl im Land herumtrieb und Gegend unsicher machte. Am 3. Dezember suchte er den Fleckbauern in Irchenbrunn auf, der ihm zu essen und zu trinken gab, zugleich aber um die Gendarmerie in Altomünster schickte. Als diese kam, gab es einen furchtbaren Kampf. Der Kommandant Brandmeier wurde von Kneißl erschossen, der Gendarm Scheidler so schwer verletzt, dass er an den Verletzungen starb. Die mitgenommenen Bauernburschen liefen auf dieses hin davon, und Kneißl konnte mit einem Rad entfliehen. Erst am 3. März gelang es in Geisenhofen bei Nannhofen Kneißl zu fangen. Er war dort im Baderanwesen eingeschlossen, 60 Mann hielten das Haus umzingelt und zum Schluss kam noch ein Polizeihauptmann mit 50 Mann, worauf sich Kneißl nach längerer Beschießung und schwer verwundet ergeben musste. Er wurde dann in die Klinik verbracht und nach seiner Genesung am Schwurgericht Augsburg am 19. November zum Tode verurteilt. Am 22. Februar 1902 wurde er hingerichtet.

Neue Turmuhr Amperbote vom 29.10.1930

Zu einem richtigen Pfarrdorf gehört eine Kirchenuhr, natürlich eine richtiggehende, nicht eine, die zwar geht, aber nicht schlägt und nicht zeigt, aber falsch schlägt und nicht zeigt, oder eine, die zwar richtig geht, aber falsch schlägt und falsch zeigt, oder eine, die nicht geht und nicht schlägt und nicht zeigt. So eine vielseitige Fähigkeit hatte unsere ehemalige Turmuhr aufzuweisen. Wie es eben geht, wenn man alt wird; da lassen halt die „Kräfte“ aus. Und alt, uralt war unsere Kirchenuhr. Schon längst wäre ihr der Schnaufer ausgegangen, wenn sich nicht der Pfleger Hartmann so liebevoll und treubesorgt um sie angenommen hätte. Wie oft stieg er viele Jahre hindurch die 80 Stufen hinauf zur Uhr, um ihre müden Lebensgeister immer wieder aufzurütteln, um sie wieder zurecht zu bringen, wenn sie auf Abwege geraten war. Und so hielt die Uhr trotz ihrer Altersschwäche tapfer aus und versah schlecht und recht

– freilich mehr schlecht als recht – ihren Dienst bis vor 14 Tagen, wo sie nicht mehr aufgezogen und somit in den dauernden Ruhestand versetzt wurde. Trotz aller schlimmen Streiche, die sie uns namentlich in den letzten Jahren gespielt hat, sei sie bedankt für all die glücklichen Stunden, die sie den Einwohnern von Sulzemoos angezeigt und geschlagen hat, und nicht minder sei bedankt ihr treuer, unermüdlicher Pfleger, der ihrer eine so langjährige Tätigkeit ermöglichte. – Und nun steht im Turm eine neue Uhr, ein Werk der Firma Hemberger aus Erling, Andechs, ein Werk modernster Konstruktion, mit Präzisionsregulierung, von bester Arbeit und solidester Ausführung in jeder Beziehung, ein Werk, das den Meister lobt und ihn aufs beste empfiehlt. In 10tägiger Arbeit erfolgte die Aufstellung, und es war eine mühevoller, zum Teil auch gefährliche Arbeit, so namentlich das Abnehmen der alten und das Anbringen der neuen Zifferblätter. Es konnte einem fast etwas gruselig werden, wenn man zusah, wie der „Nazi“, auf einem Holzbengel sitzend und fest angeseilt, aus dem Schalloch kroch, sich herunterließ und an den Ungetümen von Zifferblättern hantierte. Glücklicherweise ging alles ohne Unfall vor sich. Freundlich leuchten die neuen Zifferblätter mit den vergoldeten Zeigern herab vom Turm, der allerdings ziemlich finster und grau aussieht. Hoffen wir, dass derselbe in nicht zu ferner Zeit einen neuen „Janker“ oder besser gesagt „Überzieher“ bekommt; dann passt alles schön zusammen: Friedhofmauer, Kirchenuhr und Kirchturm. Der Gemeinde Sulzemoos, namentlich dem rührigen Herrn Bürgermeister Seldmeir, gebührt Anerkennung und Dank für die große Opferwilligkeit, die sich bei Anschaffung der neuen Kirchenuhr zeigte.

Oberpostschaffner Konrad Hofbauer gestorben Amperbote vom 02.04.1931

Am letzten Tag des Monats März hat das Herz eines ehemaligen pflichtgetreuen Beamten aufgehört zu schlagen. Herr Konrad Hofbauer, Oberpostschaffner a. D., hat 30 Jahre lang in der hiesigen Gegend in weitem Umkreis Tag für Tag seine Pflicht erfüllt und war überall gerne gesehen und beliebt. 71 Lebensjahre hat ihm der Herrgott, den er in seinem ganzen Leben treu anhing, geschenkt. Am Karfreitag vormittags um 9.15 Uhr wird er auf dem hiesigen Friedhof beerdigt. Der hl. Seelengottesdienst findet am Osterdienstag vormittags um halb 9 Uhr statt.

Ein Genosse des Kneißl verhaftet Amperbote v. 1.1.1933

Nach 30 Jahren wird man wieder einmal an den berüchtigten, im Jahr 1902 in Augsburg hingerichteten Kneißl erinnert. Dieser Tage wurde bei Laimering der 58 Jahre alte Taglöhner Holzleitner wegen eines Sittlichkeitsverbrechens festgenommen. Holzleitner, der an mancher Untat des Raubmörders Kneißl beteiligt war, hat wegen zahlreicher Einbrüche und Diebstähle im Bezirk Aichach den größten Teil seines Lebens hinter Gefängnismauern zugebracht. Auch jetzt wieder wird er verschiedener Einbrüche in der Gegend von Altomünster bezichtigt. Er war der Schrecken der Aichacher Gegend.

Obergefreiter Anton Hirner aus Sulzemoos gefallen Amperbote vom 25.11.1943

Im 34. Lebensjahr gab im Osten der Obergefreite Anton Hirner von hier (Sulzemoos) sein Leben für Volk und Heimat. Er war Inhaber des EK 2, des Verwundeten- und

Sturmabzeichens, sowie der Ostmedaille, Zeichen eines vielfachen und tapferen Einsatzes. Um ihn trauern seine Gattin und seine beiden Buben sowie vor allem seine Mutter, denen wir mit allen Angehörigen in Ziegelstadel und Kreuzholzhausen das herzliche Beileid der Dachauer Heimat übermitteln möchten. Wir denken seiner in Treue und Dankbarkeit und werden ihn nicht vergessen.

Der letzte Räuber des bayerischen Landes

**Matthias Kneißl, das Tagesgespräch vor 50 Jahren / Der Schrecken der Bauern
Amperbote vom 28.10.1950**

Um die Jahrhundertwende setzten die Untaten des berüchtigten Matthias Kneißl die Bevölkerung der Kreise Dachau, Fürstenfeldbruck, Aichach und Friedberg in Angst und Schrecken und riefen darüber hinaus in ganz Bayern große Aufregung hervor.

Schon als Siebzehnjähriger verübte dieser „letzte Räuber des Bayerischen Landes“ im Jahr 1892 einen Diebstahl und schoss die zwei Gendarmen, die ihn deshalb verhaften wollten an und verletzte sie schwer.

Nachdem er dafür eine Gefängnisstrafe von fünf Jahren und neun Monaten abgesessen hatte, begann er seine verbrecherische Laufbahn am 25. Oktober 1900, also vor 50 Jahren, mit einem schweren Raubüberfall auf eine Bäuerin von neuem. Gleich am 26. und 27. Oktober folgten zwei Totschlagsversuche und am 30. November beging Kneißl in Irchenbrunn sein schwerstes Verbrechen, indem er den Gendarmerie-Stationskommandanten Brandmeier und den Gendarmen Schreidler erschoss.

Was den Räuber weit und breit noch bekannter machte als sein wildes Leben und Treiben, waren die umfangreichen monatelangen Fahndungen, bei denen ein riesiges Polizeiaufgebot eingesetzt wurde. Die „Kneißl-Jagden“ begannen nach der Bluttat in Irchenbrunn, die gleichsam das Signal war, nun endlich mit allem, was zu Gebot stand, gegen den Schachermüller-Hias, wie Kneißl auch genannt wurde, vorzugehen. Aber alles Suchen war zunächst vergebens, währenddessen er weitere Schreckenstaten vollbrachte. So überfiel er am 6. Dezember 1900 bei Maisach den Sattlergehilfen Dannhofer und am 27. Januar des nächsten Jahres das arme Ehepaar Mooseder in Langenpettenbach.

Viele wollten Kneißl gesehen haben, manchmal zur gleichen Zeit an weit auseinanderliegenden Orten. Zuweilen tauchte er auch wirklich auf, gab sich zu erkennen und - war schon wieder spurlos verschwunden; der Räuber hatte ja viele Schlupfwinkel. Im übrigen schob man ihm auch allerhand in die Schuhe, womit er gar nichts zu tun hatte. An allem war schließlich der Kneißl schuld. Es entstand das, was wir heute „Kneißl-Psychose“ nennen würden.

Wie sehr diese Ereignisse Stadt und Land in Atem hielten, spiegelte sich natürlich auch in den Zeitungen. So heißt es am 6. Dezember 1900 z. B. auf der Titelseite einer Münchner Zeitung: „Eine polizeiliche Streife wurde am Montagnachmittag von Nymphenburg aus nach dem Neffen des berüchtigten Raubmörders Pascolini, Matthias Kneißl, unternommen. Im Mittagsvorortszug von Brück nach München wurde ein Bursche bemerkt, der mit einem Gewehr bewaffnet war. Ein Passagier glaubte in ihm den Matthias Kneißl zu erkennen und setzte in der Haltestelle Rockenstein den Haltesteller in Kenntnis, der alsdann die Gendarmeriestation Aubing verständigte. Als sich der Zug der Station Aubing näherte, sprang der Bursche plötzlich vom Zug, ohne sich zu verletzen. Man sah ihn ins Aubinger Hörl flüchten. Es wurde nunmehr die Polizeidirektion München verständigt...“ Es folgte nun eine Beschreibung der Suche und dann schloss der Bericht damit, es sei „durchaus nicht als absolut sicher anzusehen, ob die beobachtete Person mit Kneißl identisch ist. Gleichwohl besteht hierfür große Wahrscheinlichkeit.“

Baron von Schaezler ein Siebziger Dachauer Nachrichten vom 28.09.1951

Sulzemoos. „Unser Baron“ – schon 70 Jahre? So heißt es ungläubig bei alt und jung in Sulzemoos und Umgebung. Und das zeugt für die Volkstümlichkeit des jugendlich wirkenden Jubilars, Siegfried Freiherr von Schaezler, Herr auf Schloss und Gut Sulzemoos, der heute am 28. Mai, seinen 70. Geburtstag feiert. „Unser Baron“ war früher bekannt als forschter Reiteroffizier, der beide Weltkriege mitgemacht hat, als Rennstallbesitzer und Herrenreiter. Das beweisen ganze Schränke voller Siegespreise. Jetzt ist „Unser Baron“ noch bekannter durch ein aufrichtiges Mitgefühl für alle Nöte der Sulzemooser Alt- und Neubürger und durch seine freigebige Hand. Besondere Fürsorge widmet er der Schuljugend. So hat der beliebte und verehrte Jubilar auch noch andere Trophäen gesammelt, unsichtbare zwar, aber sicherlich nicht weniger ehrenvolle, denn sie liegen unvergesslich bewahrt in dankbaren Herzen. Und das beweist die allgemeine freudige Teilnahme am Ehrentage „Unseres Barons“.

Der neue Ehrenbürger von Sulzemoos Siegfried Freiherr von Schaezler feierte 70. Geburtstag / Betriebsausflug nach Kufstein Dachauer Nachrichten vom Dienstag, den 29. Mai 1951

Sulzemoos. Gestern beging, wie berichtet, Siegfried Freiherr von Schaezler auf seinem Schloss in Sulzemoos seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlass fand zum Wochenende ein Fackelzug der Schuljugend und Dorfbevölkerung statt. Bürgermeister Baumgartner überreichte dem warmherzigen Förderer der Belange seiner engeren Heimat aus diesem Anlass die Ehrenbürgerurkunde der Ortschaft Sulzemoos. Am Samstag lud der Baron seine Arbeiter zu einem Betriebsausflug nach Tirol ein. Wir hatten Gelegenheit, an der Geburtstagsfeier teilzunehmen.

Am Sulzemooser Schloss hatten über Nacht Heinzelmännchen Hand angelegt, die Türen gestrichen und Girlanden gewunden, während sich zur gleichen Zeit im Dorf in aller Stille und Heimlichkeit eine kleine „Verschwörung“ bildete, mit dem Ziel, dem warmherzigen Freund und Gönner, ihrem Baron, wie sie den Schlossherrn nannten und damit bekundeten, dass Liebe und Anhänglichkeit auf Gegenseitigkeit beruhten, zu seinem 70. Geburtstag eine besondere Überraschung zu bereiten und den tief gefühlten Dank der gesamten Ortschaft durch Überreichung der Ehrenbürgerurkunde auszudrücken. Eigentlich wollte er sich ja von jeder Feier drücken, erklärte der Jubilar, aber so leicht ließ das Dorf seinen Baron nicht davonkommen, und so waren sie alle gekommen, die Bauern, Handwerker und Holzarbeiter, der Gemeinderat und Bürgermeister, der Lehrer mit seinen lampion- und fackelschwingenden Schulkindern, die Vertreter der Burschenschaft und all der anderen Institutionen, die ein Gemeinwesen ausmachen. In ihrer schlichten, einfachen Sprache, die dafür um so mehr aus dem Herzen kam, brachten sie ihre Glückwünsche zum Ausdruck und überreichten dem ob soviel Liebe und Verehrung sichtlich gerührten Schlossherrn ihre Geschenke. Besondere Mühe hatte sich Lehrer Spreitzer mit seinen Schulkindern gegeben, das Lieder Ständchen und die Arbeitsmappe mit den gesammelten „Werken“ der Buben und Mädel, die ihre Eindrücke von einer Alpenfahrt zu Papier brachten, erfreuten das Geburtstagskind nicht minder als die zahlreichen Blumenspenden und das Bild seiner treuen Holzarbeiter, das nunmehr im Schloss seinen Ehrenplatz erhalten wird. Bürgermeister Baumgartner fand herzliche Worte des

Dankes, der im einstimmigen Gemeinderatsbeschluss, den Jubilar zum Ehrenbürger von Sulzemoos zu ernennen, seinen sinnfälligen Ausdruck fand.

Ein gemütliches „Tabakskollegium“ fand sich anschließend zu einer Feier im engeren Kreis zusammen und in der beschwingten Atmosphäre des gastfreundlichen Hauses, bestimmt vom fraulichen Charme der fürsorglichen Baronin und dem unentwegt tätigen, humorvollen „Adlatus“ des Hauses, Forstverwalter Lachnit, der rechten Hand der Familie, fühlte man sich schnell wohl. Mancher revidierte wohl im Laufe des Abends seine vielleicht vorgefasste Meinung über ein Leben, das sich hinter Schlossmauern abspielt, wenn er erfuhr, dass die Sorgen des Alltags auch vorm Schlossportal nicht hinzumachen pflegen, dass hier nicht minder drangvolle Enge herrscht und jetzt immerhin noch 65 Flüchtlinge (früher sogar 76) hier wohnen. Dass der Herr Baron und seine Gattin ein besonders offenes Herz für die Nöte der Flüchtlinge, aber auch der Einheimischen haben, die nie vergebens bei ihm anklopfen, hat sich inzwischen auch in die entlegensten Winkel des Landkreises herumgesprochen.

Wer ist und woher kommt der Jubilar? Sein Leben gehörte der Reiterei, und Schränke voll wertvoller Siegespreise beweisen, dass er im Sattel ein Meister war. Noch mit 53 Jahren ritt er sein letztes Rennen, einen schweren 6000 Meter Querfeldeinkurs, und heute ist er täglich um 5 Uhr früh im Sattel. Von 1900, als er bei den Kaiser-Ulanen in Bamberg eintrat und gleichzeitig Mitglied des Münchner Rennvereins wurde, bis zum Ende des zweiten Weltkrieges, wo er als Oberst a. D. ausschied, spannt sich über ein halbes Jahrhundert ein Bogen, gestützt von den Pfeilern unerschütterlicher Treue, Rechtschaffenheit und eines warmen Gefühles für die Nöte seiner Umgebung.

Bei der Teilung des Fideikommisses nach dem ersten Weltkrieg erhielt Siegfried Freiherr von Schaezler Gut und Schloss Sulzemoos, das jetzt unter Denkmalschutz steht. Es befindet sich auf uraltem Siedlungsboden, Hügelgräber aus der Bronzezeit und römische Münzen wurden hier gefunden. Erstmals im Jahre 820 wird der Name urkundlich genannt, bereits 1125 ist es Herrensitz.

**Der alte Reiter von Sulzemoos ist tot
Gestern starb Sigfrid Freiherr von Schaetzler nach kurzem Leiden in seinem 77.
Lebensjahr
Dachauer Nachrichten vom 21.02.1958**

Sulzemoos - Der Herr auf Sulzemoos, Sigfrid Freiherr von Schaetzler, ist tot. Der Landkreis Dachau hat eine markante Persönlichkeit weniger, die nicht nur über die Grenzen der Gemeinde Sulzemoos und des Dachauer Landes hinaus geliebt und verehrt, sondern in ganz Bayern angesehen und geschätzt war.

Am gestrigen Donnerstag durcheinigte die Kunde vom Tode Sigfrid von Schaetzlers die Ortschaft, die ihrem Baron stets mit großer Verehrung zugetan war, was gerade auch die Feiern zu seinem 70. und 75. Geburtstag zeigten. Wir erinnern ans noch gut, wie im Juni 1956 nach dem kirchlichen Umgang die Gemeinde sich im Schlosshof einfand, um den Jubilar zu ehren. Die Schulkinder sangen, der Bürgermeister gratulierte, auch der katholische Pfarrer war gekommen, um dem Protestant Schaetzler seine Glückwünsche auszusprechen. Von München kamen Musiker in alten Militäruniformen und brachten dem ehemaligen Oberst ein Geburtstagsständchen.

Zu Pferd und am Steuer

Der Rechtsritter des Johanniter-Ordens war in erster Linie Soldat, dann aber ein begeisterter Reiter und nicht zuletzt Landwirt seiner Felder und Forstmann in seinen Wäldern. Es ist noch

gar nicht so lange her, als wir Sigfrid von Schaezler bei einem seiner vielen Besuche in der Stadt Dachau trafen und mit ihm einige Zeit im Hofgarten spazierengingen. Es war einer der schönen schneefreien Wintertage, an dem wir uns mit ihm über Pferde und Pferdestärken unterhielten. Baron v. Schaezler, der noch mit 53 Jahren an einem 6000 m – Querfeldeinrennen teilgenommen hatte, war aber ebenso - aufgeschlossen der Technik seiner Zeit - ein begeisterter und sicherer Autofahrer. Er hatte es noch vor kurzem nicht nötig, sich, einen Chauffeur zu engagieren, dann stets steuerte er seinen Wagen selbst, wie er immer noch, wenn es das Wetter einigermaßen zuließ, täglich in seinem Gebiet ein bis zwei Stunden herumritt.

Freund der Bauern

Schaezler war einer der kraftvollen profilierten Männer alten Adels, dessen Vorfahre einer der großen Augsburger Bankleute war. Die Besonderheit seines Wesens zeigte sich in seiner natürlichen Art im Umgang und Gespräch mit jedermann. Er verstand es, ebenso mit dem Bauern seiner Gemeinde zu sprechen wie mit dem Kunstexperten. Ihm war die Geschichte seiner Vorfahren gleichsam Verpflichtung, nicht über seinen Mitbürgern stehen zu wollen, sondern mitten unter ihnen, mit ihnen zu denken und zu fühlen als Soldat, Landwirt und Sportsmann.

Die vielen Siegestrophäen von seinen sportlichen Erfolgen als Reiter, die er uns immer voller Stolz bei einem Besuch in seinem heimelig eingerichteten Schloss zu Sulzemoos zeigte, werden weiterhin stumme Zeugen des Mannes sein, der dem bayerischen Reitsport jahrelange treue Dienste an erster Stelle leistete. Aber auch in mancher Bauernstube wird man sicher noch oft vom Baron erzählen, der ganz besonders den Dachauer Waldbauern ein trefflicher Berater war.

Ein adliger Mensch ging dahin, der dies nicht nur von Geburt war, sondern auch in seiner ganzen in seiner ganzen Haltung als Mitbürger. Eine Lücke ist durch seinen Tod gerissen, die nur schwer zu schließen sein wird. Die Aussegnung des toten Herrn von Sulzemoos findet heute, Freitag, 21. Februar, 15 Uhr, in Sulzemoos statt. Die Beisetzung ist am Montag, 24. Februar, 15 Uhr, in der Familiengruft des protestantischen Friedhofs in Augsburg.

Ein letztes Halali am offenen Grabe Große Trauergemeinde bei der Beisetzung des Schlossherrn von Sulzemoos, Sigfrid Freiherrn v. Schaetzler, in Augsburg Dachauer Nachrichten vom 25.02.1958

Augsburg - Eine große Trauergemeinde versammelte sich am Montagnachmittag auf dem Protestantischen Friedhof in Augsburg, um dem im 76. Lebensjahr verstorbenen Schlossherrn von Sulzemoos, Sigfrid Freiherrn v. Schaezler, Oberst a. D. und Rechtsritter des Johanniterordens, das letzte Geleit zu geben. In drei großen Omnibussen war die Bevölkerung von Sulzemoos und Umgebung nach Augsburg gekommen. Dass sich der Verstorbene als Soldat, Landwirt, Forstmann und passionierter, erfolgreicher Reiter besonderer Wertschätzung erfreut hatte, ließ schon das äußere Bild erkennen, indem die dunkle Trauer von Standarten und farbigen Uniformen belebt wurde. An der Bahre salutierte eine Abordnung des ehemaligen 4. Königs-Chevauleger-Regiments in voller Paradeuniform mit weißem Helmbusch. Daneben hielten Reiter im roten Rock Wache bei dem entschlafenen Pferdeliebhaber, dessen Name im bayerischen Rennsport einst guten Klang hatte und der noch mit 50 Jahren als Teilnehmer an Wettkämpfen im Sattel saß. Die umflore Fahne der

Kriegerkameradschaft Sulzemoos, die blinkenden Helme der Freiwilligen Feuerwehr, die Schärpen der Schützenvereinsdelegation und der grüne Rock der Forstleute gehörten ebenso zu diesem großen Trauergeleit wie die Vertretung der Waldbauern und die Repräsentanten des befreundeten Adels.

Freund der Bauern

Kirchenrat Kleindienst - von St Anna in Augsburg kennzeichnete den Verstorbenen als einen Mann, der Adel nicht nur ererbt sondern auch durch Arbeit und Verdienst erworben hatte, als einen Freund der Bauern, der selbst bescheiden lebte, als einen Gutsherrn, der dank seines gerechten und gütigen Wesens bei beiden Konfessionen beliebt war, als einen Förderer der Volksbildung und des Schulwesens, als einen Mann von konservativer Kraft und schließlich als Naturfreund von sportlicher Gesinnung, der noch in seiner letzten Stunde hoffte, beim ersten Amselschlag wieder in seinen Wald reiten zu können.

Geboren am 28. Mai 1881 in Augsburg, hatte Sigfrid von Schaezler nach dem Abitur beim St.-Anna-Gymnasium in Augsburg als Fahnenjunker den Bamberger Ulanen angeschlossen. Er war Teilnehmer am ersten Weltkrieg und Mitglied der späteren Reichswehr, aus der er 1924 als Major ausschied, um das väterliche Gut Sulzemoos zu übernehmen.

Nachdem er 1934 erneut der Wehrmacht beigetreten war, zog er sich als Oberst 1943 in den Ruhestand zurück. Bis zuletzt lag die Leitung des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes Sulzemoos in seiner Hand. Mit seiner Heimatstadt Augsburg fühlte sich der Verstorbene immer eng verbunden.

Oberforstmeister Hoffmann widmete dem Verstorbenen einen herzlichen Nachruf, in dem er für alle Anregungen dankte, die den Waldbesitzern des Landkreises zugute kamen. Der Zweite Bürgermeister von Sulzemoos, Johann Kellner, ehrte den toten Ehrenbürger und Gemeinderat als stets hilfsbereiten väterlichen Freund und Berater. Landwirtschaftsminister a. D. Professor Dr. Joseph Baumgartner sprach von dem gebildeten Humanisten und Edelmann von echtem Schrot und Korn, als den er den Freiherrn v. Schaezler kennengelernt habe. Als Vertreter des Johanniterordens dankte Baron Lerchenfeld dem Verblichenen für die treue Dienste, die er, in 37jähriger Ordens- und mehrjähriger Konventzugehörigkeit geleistet hatte. Das Reiter-Regiment 17 brachte noch an der Familiengruft ein Halali auf seinen einstigen Schwadronschef aus. Der Präsident des Reit- und Fahrvereins würdigte die Verdienste des Verstorbenen, die Vereinigung der ehemaligen 1. Ulanen, ferner das Offizierkorps ehemaliger bayerischer Kaiser-Ulanen, die Kriegerkameradschaft Sulzemoos, die Burschenschaft Sulzemoos, die Freiwillige Feuerwehr Sulzemoos, der Sportverein und der Schützenverein Sulzemoos legten Kränze nieder. An zahlreichen Beileidskundgebungen konnten die Hinterbliebenen des Verstorbenen erkennen, wie sehr er den Herzen der Bevölkerung nahe gestanden hatte.

Er war ein aufrechter bayerischer Patriot

Sulzemoos nimmt Abschied von Ehrenbürger Professor Baumgartner — Tausend am Grab des beliebten Mannes

Dachauer Nachrichten vom 25.01.1964

Sulzemoos - Gestern wurde L auf dem Friedhof von Sulzemoos der ehemalige Landesvorsitzende der Bayernpartei und frühere bayerische Landwirtschaftsminister, Professor Dr. Joseph Baumgartner, im Beisein zahlreicher prominenter Persönlichkeiten beerdigt. Seine Parteifreunde rühmten Baumgartner in ihren Nachrufen als das Urbild eines aufrechten bayerischen Patrioten, der in der Stadt den Ranken der Politik erlegen sei und nun

auf das Land zurückkehre. Die Sulzemooser aber verabschiedeten den Sohn der Gemeinde, dessen letzter Wille es war, auf dem Friedhof des Heimatortes beerdigt zu werden.

In Sulzemoos ruhte am Freitag die Arbeit. Es lärmten keine Maschinen, in den Trauergäste aus nah und fern brachten. Vor dem Gottesdienst um neun Uhr zogen einige hundert Trauergäste am offenen Sarg Professor Dr. Baumgartners vorüber, der im Leichenhaus des Friedhofs aufgebahrt war. Am Eingang bildeten zwei Männer der Freiwilligen Feuerwehr Ehrenwache.

Die Sulzemooser spürten den Verlust des Verstorbenen besonders schmerzlich, denn sie hatten ihn nicht nur als Politiker, sondern als Mensch gekannt. Tränen glänzten in den Augen von Frauen und Männern, als sie den Leichnam mit Weihwasser besprengten.

Die große Zahl der Trauergäste, die trotz eisigen Windes stundenlang vor dem Grabe verharnten, bewies, wie beliebt Professor Baumgartner war. Man sah Staatsminister Dr. Alois Hundhammer als Vertreter der Bayerischen Staatsregierung. Staatssekretär Dr. Wehgartner, Staatssekretär a. D. Dr. Panholzer, Landtagsvizepräsident Dr. Pezold, Staatssekretär a. D. Erich Simmet, den Präsidenten des Bayerischen Bauernverbandes, Baron von Feury, zahlreiche Abgeordnete und Bezirkstagsmitglieder der Bayernpartei. Als Vertreter des Landkreises nahm Landrat Dr. Pestenhofer an der Beisetzung teil. Ferner sah man auch Staatsminister a. D. Dr. Josef Schwalber und zahlreiche Bürgermeister des Landkreises Dachau. Ihre Verehrung für Professor Baumgartner bekundeten die Kreisverbände Freising, Inn-Salzachgau, Miesbach, München und Rosenheim der Bayernpartei mit Abordnungen.

Nach dem Requiem wurde der Sarg im feierlichen Zug vom Leichenhaus zur offenen Grabstätte geführt, die neben der Gruft von Baron von Schaezler liegt. Die Fahnenabordnungen nahmen vor dem offenen Grabe Aufstellung. Hinter den Geistlichen standen die Gattin Professor Baumgartners mit Ihrem Sohn und dem Bruder des Verstorbenen. Als die Blaskapelle einen Trauermarsch anstimmte, hallten drei Böllerschüsse über den Friedhof.

Pfarrer Karl Strobl sprach die Gebete am Grabe. In seiner Ansprache schilderte er den Lebensweg Professor Dr. Baumgartners, der am 16. November 1904 als sechstes von neun Kindern der Landwirtseheleute Baumgartner in Sulzemoos geboren wurde. „Als höchstes Erlebnis hat einmal Professor Baumgartner die Audienz bei Papst Pius XII. genannt, der ihm einen geweihten Rosenkranz schenkte“, sagte Pfarrer Strobl. Baumgartner habe über der hohen Politik nie seine Heimatgemeinde vergessen, versicherte Pfarrer Strobl. „Als wir nach dem zweiten Weltkrieg neue Glocken anschaffen mussten, steuerte er einen ansehnlichen Betrag bei. 1955 kam er zum letzten mal nach Sulzemoos, als das Kriegerdenkmal eingeweiht wurde.“ Damals hatte er der Jugend zugerufen: „Haltet fest am christlichen Glauben und der Heimat!“ Zum Schluss bedauerte es der Geistliche, dass Professor Baumgartner einen so traurigen Abgang von der Politik hinnehmen musste.

Als Vertreter der Gemeinde sprach zweiter Bürgermeister Keller. Seine Worte brachten das herzliche Verhältnis zum Ausdruck, das die Sulzemooser mit Professor Dr. Baumgartner verband. Feuerwehr und Kriegerkameradschaft Sulzemoos legten Kränze nieder. Die Verdienste Professor Baumgartners für die bayerische Heimat würdigten Landtagsvizepräsident Otto Bezold, der den Toten als das Urbild eines aufrechten Patrioten bezeichnete. Ferner sprachen Staatsminister Dr. Dr. Hundhammer und Staatssekretär Dr. Wehgartner, der von Professor Baumgartner sagte, dass er ein leidenschaftlicher Politiker gewesen sei. Das Urteil, das seiner politischen Laufbahn 1958 ein Ende setzte, sei ein sehr umstrittenes Urteil gewesen, betonte Staatssekretär Wehgartner. Der Fraktionsvorsitzende der Bayernpartei im Landtag sagte, dass der Schlag, der gegen Dr. Baumgartner geführt wurde hier an diesem Grab ende. Kränze legten auch Vertreter der Technischen Hochschule München, Verwaltungsstelle Weihenstephan, und Vertreter der CSU, SPD und FDP nieder.